



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Medienkommission EMEK
Commission fédérale des médias COFEM
Commissione federale dei media COFEM

Jahresbericht 2021

der Eidgenössischen Medienkommission EMEK

Eidgenössische Medienkommission EMEK
c/o Bundesamt für Kommunikation BAKOM
Zukunftstrasse 44, 2501 Biel/Bienne
Tel. +41 58 460 5755
martina.leonarz@bakom.admin.ch
Biel, 25. März 2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Zusammenfassung	2
1 Aktuelle Themen der EMEK	3
1.1 Kommunikations- und Medienordnung (KOMOR).....	3
1.1.1 Förderung von Journalismus wird grundsätzlich unterstützt.....	3
1.2 Plattformen.....	3
1.3 Journalismus.....	4
1.3.1 Nachrichtenagenturen: Forschungsauftrag und Gruppengespräche.....	4
1.4 Weitere Engagements der EMEK.....	5
2 Aktuelle medienpolitische Geschäfte: Austausch mit dem BAKOM	5
3 Die Kommission und das Fachsekretariat	6
3.1 Neue Präsidentin: Anna Jobin löst Otfried Jarren ab.....	6
3.2 Mitglieder.....	6
3.3 Fachsekretariat, Vertretung BAKOM.....	7
3.4 Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen.....	7
4 Übersicht: Termine und Kontakte	7
4.1 Termine: Sitzungen.....	7
4.2 Weitere Sitzungen.....	8
EMEK-Mitglieder 2021	9

Zusammenfassung

Nach gut acht Jahren trat Kommissionspräsident Otfried Jarren per Ende September 2021 zurück. Der Bundesrat wählte Anna Jobin zur neuen Präsidentin der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK).

2021 führte die EMEK ihre Arbeiten im Bereich der Kommunikations- und Medienordnung sowie im Bereich von Plattformen mit Fokus auf den medialen Service public weiter. Die Arbeitsgruppe Journalismus setzte den Schwerpunkt ihrer Bemühungen auf Nachrichtenagenturen und deren zukünftigen Chancen und Herausforderungen. Dazu gab sie eine ländervergleichende Studie in Auftrag und führte Branchengespräche durch.

1 Aktuelle Themen der EMEK

Die Eidgenössische Medienkommission arbeitete 2021 an ihren in der Legislaturplanung festgelegten thematischen Schwerpunkten und setzte ihre Arbeiten von 2020 fort. Im Einzelnen waren drei Arbeitsgruppen zu den Themen Kommunikations- und Medienordnung (1.1), Plattformen (1.2) und Journalismus (1.3) tätig. Die Corona-Pandemie veranlasste die EMEK auch im Jahr 2021 einige Arbeiten den Umständen anzupassen.

1.1 Kommunikations- und Medienordnung (KOMOR)

Die EMEK beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit Fragen, wie die zukünftige Medienordnung ausgestaltet werden könnte. Im Zentrum der Überlegungen steht das Anliegen, das notwendige Informationsangebot für das gesellschaftliche Leben und eine partizipative Demokratie längerfristig zu sichern. Fördermassnahmen zugunsten der Medien sind dabei ein wichtiger Diskussionspunkt. Die seit 2020 damit betraute Arbeitsgruppe KOMOR (Kommunikations- und Medienordnung) führte im Sommer mit Expertinnen und Experten Gespräche zu verschiedenen Fördermodellen aus dem In- und Ausland durch.

1.1.1 Förderung von Journalismus wird grundsätzlich unterstützt

2021 wurde eine erste Auswertung der Gesprächsrunden erstellt: Die Expertinnen und Experten zeigten eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber der Förderung von Journalismus. Journalismus sei für die Demokratie notwendig, besitze eine Art von Systemrelevanz, seine Förderung deshalb legitim – wenn auch mit dem Hinweis, dass die Wahrung von Unabhängigkeit im Auge behalten werden müsse. Die spezifische (Markt)situation in der Schweiz – Kleinräumigkeit, Vielsprachigkeit, etc. – spreche ebenfalls für eine Förderung. Was konkret gefördert und wie die Förderung umgesetzt und gesteuert werden sollte, beantworteten die Befragten sehr unterschiedlich und blieben zuweilen vage in ihren Aussagen. Die Förderung von technischen und organisatorischen Strukturen, Netzwerken und Institutionen und insbesondere die Förderung von Infrastrukturen seien sinnvoll. Insgesamt soll keine Strukturhaltung erzielt werden, sondern die Förderung soll Neues ermöglichen. Wenig Unterstützung erhielt hingegen die Förderung von einzelnen Inhalten, Medienschaffenden oder Redaktionen. Die Vergabe von Gutschriften an die Bevölkerung sowie Steuerabzüge etc. fanden die Expertinnen und Experten ebenfalls nicht überzeugend. Unumstritten hingegen sind Kompetenzförderung von Medienschaffenden, sowie Aus- und Weiterbildung. Ein weiterer Fokus in den Gesprächen waren Fragen zur Gouvernanz der Förderung und zu Qualitätskriterien und -kontrolle. Ob Gratismedien gefördert werden sollen oder nicht, wurde unterschiedlich eingeschätzt.

Die Arbeiten der Arbeitsgruppe und insbesondere die Resultate aus den Gesprächen bieten der EMEK eine ideale Grundlage für die vertiefte Bearbeitung der Medienförderung, welche 2022 im Fokus stehen wird.

1.2 Plattformen

Im Bereich der Digitalisierung und den damit verbundenen Veränderungen von Medien, Kommunikation und Gesellschaft beschäftigte sich die EMEK 2021 grundlegend mit der Frage, wie der mediale Service public zeitgemäss interpretiert respektive ausgestaltet werden kann und soll. Welche Bedeutung hat der Service public im gesamten Mediensystem? Welche Rollen spielen Plattformen? Welche Rolle spielt der öffentliche Sektor für die Sicherung von Informationsangeboten und von Qualität? Ebenfalls im Zentrum stand die Frage, welche Leistungen unter welchen Bedingungen erbracht und wie junge Menschen damit erreicht werden können.

Die mit dem Thema beauftragte Arbeitsgruppe führte im Frühsommer zu diesen Themen Gespräche durch. Ein spezieller Fokus lag auf der Frage nach dem Einsatz von algorithmenbasierten, personalisierten On-Demand-Angeboten und der Legitimation einer kommerziellen Logik. An den Gesprächen nahmen folgende Expertinnen und Experten teil:

- Basil Philipp (CEO und Co-Founder Genistat)
- Bob Van den Velde (Lead Big Data Engineer; Co-Chair of the AI and Data Initiative at EBU)
- Sophie Burkhardt (Stv. Geschäftsführerin Content-Netzwerk funk, ARD, ZDF)
- Edzard Schade (Professor für Informations- und Medienmanagement FHGR)

- Lambert Heller (Head of Open Science Lab, TIB Hannover)
- Karen Donders (Direktorin VRT – Vlaamse Radio- en Televisieomroeporganisatie)
- Jean Liu (Head of Machine Learning-Service, BBC)

Die Gesprächsinhalte wurden synthetisiert und werden im Jahr 2022 in den laufenden Bericht integriert.

1.3 Journalismus

Im Januar 2021 fanden die Arbeiten zum Thema Journalismus in Zeiten von Corona mit der Veröffentlichung des [Berichts](#) im Januar 2021 ihren Abschluss.

1.3.1 Nachrichtenagenturen: Forschungsauftrag und Gruppengespräche

In Abstimmung mit dem Präsidium der EMEK und dem BAKOM setzte sich die Arbeitsgruppe Journalismus im Anschluss mit der Zukunft von Nachrichtenagenturen, insbesondere von Keystone-SDA, auseinander. Dies vor dem Hintergrund, dass in der Schweiz nicht mehr alle Medien den Dienst beanspruchen und hausinternen Lösungen bevorzugen. Damit stellt sich die Frage nach dem Stellenwert von Keystone-SDA als Grundversorgerin. Die Zukunft von Nachrichtenagenturen ist auch politisch ein aktuelles Thema. So fordert das [Postulat Pult](#) die Aufzeichnung von Szenarien für eine künftige Nachrichtenagentur.

Die EMEK vergab zum Thema einen Forschungsauftrag. Das Team der Fachhochschule St. Pölten unter der Leitung von Prof. Johanna Gröblbauer verglich die Nachrichtenagenturen in sechs Ländern, insbesondere bezüglich ihrer Organisation, Finanzierung, Besitzverhältnissen, ihrem Stellenwert als klassische Nachrichtenagentur und mit welchen aktuellen Herausforderungen sie konfrontiert sind.

Die [Studie](#) zeigt, dass in den ausgewählten Ländern (Schweiz, Österreich, Norwegen, Finnland, Belgien, UK&Irland) die Organisation der Nachrichtenagenturen wie auch ihre Herausforderungen zum Teil vergleichbar sind:

- Die Eigentumsverhältnisse konzentrieren sich auf die nationalen Medienmärkte.
- Die Eigentümer sind vielfach zugleich Kunden der Nachrichtenagenturen. Dies kann die Preisfestlegung erschweren.
- Viele Nachrichtenagenturen versuchen, den Basisdienst trotz geringer Rentabilität durch zusätzliche Geschäftsfelder und Innovationen aufrecht zu erhalten.
- Um bestimmte Qualitätsstandards des Basisdienstes zu erhalten, bedarf es einer Mindestfinanzierung, die gesichert sein muss.
- Die Bedeutung von Technologie-Knowhow steigt für den Ausbau von Automated Content, Roboterjournalismus und Lösungen mithilfe von Künstlicher Intelligenz. Dazu braucht es das entsprechende Personal, das sowohl journalistische als auch IT/Coding-Kompetenzen mitbringt.
- Metadaten und andere datenbasierte Dienste ausserhalb der klassischen Mediengeschäftsfeldern bieten Potential für eine Diversifizierung.
- Mit übergreifenden Dienstleistungen wird versucht, der Abgang von Kunden zu verhindern.
- Kooperationen zwischen Medienunternehmen können zukunftsversprechend sein.
- Die Unabhängigkeit von Regierung und Verwaltung muss weiterhin gewährleistet sein, um journalistische Freiheit und Qualität wahren zu können.
- Neue globale Player wie Google, Facebook und Co. schaffen werbefinanzierte Plattformen ohne eigenen Content zu erstellen, ohne Leistungsschutzvereinbarung, ohne Verifikation von Nachrichten.
- Medienhäuser gründen interne Nachrichtendienste. Aufgrund der Medienkonzentration ist dies problematisch.

Die Resultate des Ländervergleichs dienen als Basis für Gruppengespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Branche in der Deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Für die Gespräche wurden Medienhäuser berücksichtigt, welche den Dienst weiterhin beziehen, sowie solche, die seit kürzerer Zeit auf eine hausinterne Lösung zählen und den Dienst gekündigt haben. Zusätzlich fanden Einzelgespräche mit der Chefredaktorin von Keystone-SDA, einer Vertretung der Bundeskanzlei und mit Jon Pult (Nationalrat GR), welcher das obgenannte Postulat eingereicht hat, statt.

In den Gesprächen kamen generelle Einschätzungen zur Situation der Grundversorgung mit Nachrichten, Argumente für oder gegen die Nutzung von Keystone-SDA, die Einschätzung der Struktur und Organisation zur Sprache. Ebenso diskutierten die Teilnehmenden die Zukunftsaussichten und mögliche Ideen und Innovationen für den Erhalt des Dienstes.

Medienhäuser, welche weiterhin Keystone-SDA abonniert haben, sind mit ihrer Leistung insgesamt zufrieden und erachten die Agentur für ihr Medium und für das ganze Mediensystem Schweiz als relevant. Sie weisen auch auf den ideellen Wert – verbindendes Element, Kohäsion, Solidarität – der Nachrichtenagentur hin. Weniger Bedeutung hat Keystone-SDA für solche Häuser, welche auf den Basisdienst verzichten. Sie nutzen vermehrt Alternativen, die durch die Digitalisierung möglich geworden sind oder investieren in hausinterne Dienstleistungen. Die Gespräche zeigen eine kritische Beurteilung der Kosten des Dienstes, der Besitzverhältnisstrukturen (Kunde oftmals auch Mitbesitzer) und der dominanten Auslandsbeteiligung an Keystone-SDA. Der verschärfte Spardruck der Agentur führt vor allem in der französischen Schweiz zur Leistungskürzungen, welcher die Gesprächsteilnehmende monieren. Sehr gegensätzlich sind die Ansichten zur Rolle resp. Beteiligung des Staates bei der Finanzierung der Nachrichtenagentur. Befürchten einige die Einflussnahme oder sogar die Abhängigkeit vom Staat, sind andere gelassener oder sehen in der finanziellen Unterstützung durch öffentliche Gelder die Notwendigkeit, den Dienst auch in Zukunft aufrecht zu erhalten.

Die Eidgenössische Medienkommission wird im Frühjahr 2022 die wichtigsten Befunde der Gespräche in einem Kurzpapier zuhanden des BAKOM zusammenfassen.

1.4 Weitere Engagements der EMEK

Im Berichtsjahr fanden verschiedene Austausche und Gespräche mit Personen, die im Bereich Medien und Digitalisierung tätig sind, statt.

Austausch mit Nathalie Wappler: digitale Transformation der SRG

Die EMEK beschäftigt sich seit längerem mit dem Wandel des Service public im Kontext der Digitalisierung und Plattformisierung. Unter diesem Aspekt fand am 1.7.2021 ein Austausch mit SRF-Direktorin Nathalie Wappler statt. Nathalie Wappler ging in ihrer Präsentation auf die digitale Transformation der SRG ein. Sie erläuterte, wie Innovationsförderung verstanden und umgesetzt wird und skizzierte das Spannungsfeld des Multimedia-Unternehmens im Kontext seines Service-public-Auftrags. In ihren Ausführungen und der anschliessenden Diskussion wurde deutlich, dass für die SRG die Verankerung in der Bevölkerung nach wie vor das zentrale Credo ist und in diesem Rahmen das Angebot auch digital vorhanden sein muss, um den direkten Zugang zum Publikum aufrechtzuerhalten und jüngere Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Ebenfalls zur Sprache kamen die Vor- und Nachteile der hybriden Finanzierung aus Sicht der operativen Leitung und allgemeine Zukunftsaussichten für den medialen Service public.

Austausch mit Sophie Achermann und Dominik Hangartner: Hass im Netz

Sophie Achermann (Alliance F) und Dominik Hangartner (ETHZ) stellten an der Plenarsitzung der EMEK vom 17.9.2021 das Projekt «[Stop Hate Speech](#)» vor und diskutierten mit der Kommission zur Problematik von Hass im Netz und der davon ausgehenden Bedrohung für die Gesellschaft und die Demokratie. Das Projekt versucht, mit technischen und zivilgesellschaftlichen Ansätzen Hate Speech im Internet aktiv zu bekämpfen.

2 Aktuelle medienpolitische Geschäfte: Austausch mit dem BAKOM

Im Berichtsjahr fanden verschiedene Austausche und Diskussionen mit dem BAKOM zu aktuellen medienpolitischen Geschäften statt:

Neukonzessionierung regionaler Service public: Das BAKOM hat die Vorbereitungsarbeiten für die Konzessionen der lokal-regionalen Radio- und Fernsehveranstalter und der SRG für die Jahre 2025 bis 2034 begonnen. In diesem Kontext erteilte das Amt anfangs 2021 der EMEK den Auftrag, zur möglichen Weiterentwicklung und zu Fragen der Ausgestaltung des regionalen Service public, insbesondere auch von Online-Inhalten, Stellung zu nehmen. Das von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe erstellte und von der gesamten Kommission verabschiedete Papier ging an das BAKOM zur internen Verwendung.

Ebenfalls zum Thema diskutierte die EMEK an der November-Sitzung 2021 mit dem BAKOM ausgewählte Punkte zur Neukonzessionierung des regionalen Service public. Im Fokus standen der Programmauftrag (Output) und die Gewährleistung der Qualität. Im Speziellen interessierten Instrumente, um die Aufsicht wahrnehmen zu können.

Bericht «Intermediäre und Kommunikationsplattformen»: Im Auftrag des Bundesrats hat das BAKOM zusammen mit der Bundeskanzlei einen Bericht zur Tätigkeit von Plattformbetreibern (Intermediären) im Bereich der öffentlichen Kommunikation und der Meinungs- und Willensbildung verfasst. Dieser geht der Frage nach, wie das Verhalten der Intermediäre und die Nutzung der Plattformen durch das Publikum sich auf die öffentliche Kommunikation in der Schweiz und die Meinungsbildung der Schweizer Bevölkerung auswirken. Die EMEK diskutierte mit dem BAKOM über positive und negative Folgen der Intermediären und generell über das Verhältnis von Plattformen und Menschen. Ebenso wurden mögliche Massnahmen zur Diskussion gestellt, wie die negativen Auswirkungen bekämpft und die positiven umgesetzt werden können. Der Bericht des BAKOM «Intermediäre und Kommunikationsplattformen. Auswirkungen auf die öffentliche Kommunikation und Ansätze einer Governance» wurde im November 2021 veröffentlicht.

Resolution zum Schutz von Journalistinnen und Journalisten: Resolution des Europarats: Die Schweiz wird 2022 einen Aktionsplan (NAP) für die Sicherheit von Medienschaffenden erarbeiten. Die EMEK diskutierte mit Fachvertreterinnen des BAKOM die Herausforderungen für Medienschaffenden in der Schweiz und wo Handlungsbedarf besteht. Stichworte dazu sind physische Gewalt, Hate Speech, Drohungen, missbräuchliche Klagen (Strategic Lawsuits against Public Participation SLAPPs, etc.), Auswirkungen von Covid-19.

Abbruch InstA und Konsequenzen für die Schweiz: Welche Folgen hat der Abbruch des Institutionellen Abkommens (InstA) für die Arbeiten des BAKOM? Das BAKOM informierte die EMEK über die wichtigsten EU-Dossiers und wies darauf hin, dass der Abbruch den Medienbereich wenig tangiert. Das BAKOM sei weiterhin in den wichtigen Gruppen und Gremien vertreten (Bsp. ERGA, DSM Strategic Group).

Bundesgesetz für Online-Medien: Austausch zur Online-Medienförderung. Das BAKOM diskutierte ausgewählte Punkte aus den Vorarbeiten der Online-Medienförderung auf Verordnungsebene.

3 Die Kommission und das Fachsekretariat

3.1 Neue Präsidentin: Anna Jobin löst Otfried Jarren ab

Am 11.6. 2021 wählte der Bundesrat Anna Jobin per 1. Oktober 2021 zur neuen Präsidentin der EMEK. Sie folgte auf Otfried Jarren, welcher nach gut acht Jahren als Präsident zurücktrat.

Otfried Jarren wurde am 21. November 2012 vom Bundesrat zum ersten Präsidenten der neu eingesetzten Eidgenössischen Medienkommission gewählt und leitete die EMEK seit ihrer Arbeitsaufnahme im Frühsommer 2013. Mit seinem breiten Wissen und Verständnis von Medien und insbesondere von Medienpolitik prägte er übergreifend und zukunftsweisend das Schaffen der EMEK. Matthias Ramsauer, Generalsekretär des UVEK, wies in seiner Würdigung auf den unermüdlichen Einsatz Otfried Jarrens für den öffentlichen Rundfunk und für die Wichtigkeit von Medien in der Demokratie hin und dankte ihm auch im Namen der Departementsvorsteherin für die geleistete Arbeit. Nicht zuletzt durch seine gute Vernetzung im deutschsprachigen Raum, seinen vielen Kontakten zu verschiedenen Anspruchsgruppen und seiner hohen Akzeptanz in der Branche und in der Öffentlichkeit erhielt die Medienkommission schon bald nach ihrer Einsetzung gebührende Resonanz.

3.2 Mitglieder

Im laufenden Jahr traten ebenfalls Andrea Masüger, seit 2018 in der EMEK, und Milena Folletti, Mitglied seit 2020, aus beruflichen Gründen zurück.

Am 31. Dezember 2021 waren von den insgesamt 12 Mitgliedern acht deutschsprachig, drei französischsprachig und eine Person rätoromanischsprachig. Fünf der Mitglieder waren weiblichen, sieben männlichen Geschlechts.

3.3 Fachsekretariat, Vertretung BAKOM

Das Fachsekretariat leitet weiterhin Dr. Martina Leonarz mit 80 Stellenprozent. Zur Entlastung im organisatorischen Bereich unterstützt Nathalie Surace (BAKOM) die Fachsekretärin. Die Fachsekretärin bleibt für die EMEK-Mitglieder Ansprechperson. Auch 2021 nahmen Bernard Maissen, Direktor des BAKOM, und Susanne Marxer, Vizedirektorin und Leiterin der Abteilung Medien, in beratender Funktion an den EMEK-Plenarsitzungen teil.

3.4 Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen

Die Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) beauftragten anfangs 2021 die Parlamentarische Verwaltungskontrolle (PVK), die ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen zu evaluieren. Im Zentrum der Evaluation standen die Einsetzung der Verwaltungskommissionen und ihre Leistungen sowie die Nutzung dieser Leistungen durch die Verwaltung. Dazu wurden alle EMEK-Mitglieder und die Fachsekretärin im Herbst zu einer Online-Befragung eingeladen. Zusätzlich analysierte die PVK Dokumente und führte Gespräche mit Personen der Bundesverwaltung. Die Resultate der Überprüfung werden den betroffenen Verwaltungsstellen voraussichtlich im Frühling 2022 zur Konsultation vorlegt werden. Die zuständige Subkommission befasst sich gemäss Planung im zweiten Quartal 2022 mit dem Bericht.

4 Übersicht: Termine und Kontakte

4.1 Termine: Sitzungen

Folgende reguläre Kommissionssitzungen fanden 2021 statt:

Datum	Aktivitäten in Kürze / Gäste
21. Januar 2021 Online (1/2 Tag)	Arbeitsgruppe Journalismus: Lancierung des neuen Themas: Zukunft der Nachrichtenagenturen, insb. Keystone-SDA; Diskussion mit BAKOM zu Digital Services Act / Digital Market Act; Gäste: Andrin Eichin, Christine Erkoreka, Samuel Studer (BAKOM)
26. März 2021 Online (1/2 Tag)	Arbeitsgruppe «Regionaler Service public»: Papierdiskussion; Input BAKOM: Vierjahresplanung; Verabschiedung Jahresbericht EMEK 2020; Gast: Bettina Nyffeler (BAKOM)
23. April 2021 Online (1/2 Tag)	Diskussion: Bundesratsbericht «Gouvernanz der Intermediären» Gast: Marina Piolino, Samuel Studer (BAKOM)
8. Juni 2021 Online (1/2 Tag)	Informationen GS-UVEK: neues Präsidium EMEK; Diskussion zu Europarat: Resolution zum Schutz von Journalistinnen und Journalisten Gäste: Matthias Ramsauer (GS-UVEK), Christiane Erkoreka, Livia Walpen (BAKOM)
17. September 2021 Online (1/2 Tag)	Diskussion: «Hass im Netz, Hate Speech auf Twitter – bewährte Gegenstrategien»; Diskussion zu den EU-Entwicklungen im Medienbereich und Auswirkungen des InstA-Abbruchs; AG Journalismus: Resümee der Gespräche zu den Nachrichtenagenturen Gäste: Sophie Achermann (Alliance F), Andrin Eichin (BAKOM), Dominik Hangartner (ETHZ)
7./8. Oktober 2021 Lausanne (Retraite)	Interner Strategieworkshop (neues Präsidium); Austausch mit BAKOM zum Bundesgesetz für Online-Medien Gäste: Dominique Freymond (Alderus Consulting); Marc-Henri Jobin (CFJM) Marina Piolino (BAKOM)
16. November 2021 Biel	Verabschiedung Mission (Leitsatz) der EMEK; Diskussion mit BAKOM zur Neukonzessionierung des regionalen Service public mit Fokus auf Programmauftrag, redaktionelle Qualität und Aufsicht; Austausch mit BAKOM zur laufenden BAKOM-Forschung; Diskussion zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien Gäste: Bettina Nyffeler (BAKOM), Samuel Studer (BAKOM)

4.2 Weitere Sitzungen

Das erweiterte Präsidium (Präsident, Vizepräsidium) und die Präsidentin der EMEK tauschten sich 2021 mit dem Fachsekretariat in regelmässigen Abständen aus.

Ab Mitte 2021 fanden im Kontext der Übergabe an die neue Präsidentin verschiedene Sitzungen und Austausche mit der Fachsekretärin, dem ausscheidenden Präsidenten und dem Vizepräsidium statt. Ebenfalls nahm die neue Präsidentin an verschiedenen Treffen und Gesprächen mit der Verwaltung und mit Branchenvertreterinnen und -vertretern teil.

Expertise z.H. der Schweizer Delegation bei der Versammlung des Europarats: Die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PVER) behandelte an ihrer Session vom 21. bis 24. Juni 2021 einen Bericht mit einem Entwurf für eine Resolution und eine Empfehlung an das Ministerkomitee zum Thema «La liberté des médias, la confiance du public et le droit de savoir des citoyens». Ein Mitglied der EMEK beurteilte und kommentierte den Textentwurf der Schweizer Delegation.

Am 27. August und am 27. Oktober 2021 nahm die (designierte) Präsidentin der EMEK an dem vom UVEK organisierten Mediendialog teil. Der Dialog mit der Branche hatte zum Ziel, breit darüber zu diskutieren, wie Medien die Herausforderungen angehen und was die Verwaltung und die Politik machen könnten. Zum Thema Nachrichtenagenturen präsentierte Anna Jobin die ersten Resultate aus dem Ländervergleich und aus den Gesprächsrunden.

Am 8. November 2021 nahm die Präsidentin der EMEK am Runden Tisch mit der OSZE-Medienbeauftragte (OSCE Representative on the Freedom of the Media, RFOM) zur Situation der Medienschaffenden in der Schweiz teil. Das Treffen wurde vom BAKOM organisiert.

EMEK-Mitglieder 2021

Aktueller Stand der EMEK-Mitglieder am 31. Dezember 2021:

Mitglied	Tätigkeitsbereich, Positionen (Eigendeklaration)
Anna Jobin Kommissionspräsidentin	Senior Researcher am Humboldt Institut für Internet & Gesellschaft (Berlin)
Nicolas Antille	Elektroingenieur EPFL
François Besençon Vizepräsident	Vize-Präsident Kommunikation Schweiz (KS/CS)
Bertil Cottier	Honorarprofessor, Universität Lausanne; emeritierte Professor, Faculty of Communication Sciences, Università della Svizzera italiana
Sylvia Egli von Matt Vizepräsidentin	Journalistin BR, Ombudsfrau
Ladina Heimgartner	Head Global Media Ringier AG und CEO der Blick-Gruppe
Bea Knecht	Informatikerin, Unternehmerin; Verwaltungsrätin Zattoo, Genistat AG, Levuro AG
Philip Kübler	Rechtsanwalt; Direktor ProLitteris
Manuel Puppis	Professor am Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (DCM) der Universität Freiburg
Markus Spillmann	Selbständiger Berater und Unternehmer
Urs Thalmann	Jurist; Geschäftsführer Schweizer Journalistinnenverband Impresum, Mitglied im Ausschuss des Schweizer Presserats
Clara Vuillemin	Vorstandspräsidentin Project R und Verwaltungsrätin Republik

Fachsekretariat, Vertretung BAKOM (Stand: 31. Dezember 2021)

Martina Leonarz	Leiterin Fachsekretariat EMEK
Bernard Maissen	Amtsvertretung BAKOM, Direktor
Susanne Marxer	Amtsvertretung BAKOM, Abteilungsleiterin Medien, Vizedirektorin